



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Antwort

auf die

Interpellation 171

Albert Schwarzenbach namens der CVP-Fraktion
vom 20. Dezember 2017
(StB 360 vom 13. Juni 2018)

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
20. September 2018
beantwortet.**

Welche Folgen hat das Joint Venture AZ/NZZ-Gruppe für die Stadt?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Die AZ Medien und die NZZ-Mediengruppe, zu der die LZ Medien AG gehört, führen ihr regionales Mediengeschäft in einem Joint Venture zusammen, an dem beide Unternehmen zur Hälfte beteiligt sind. Gemeinsam wollen sie die regionale Publizistik in der Deutschschweiz stärken und die digitale Transformation vorantreiben. Der überregionale Teil soll gemeinsam für alle Zeitungstitel produziert werden. Dies gaben die beteiligten Medienhäuser am 7. Dezember 2017 bekannt.

Zu 1.:

Wie beurteilt der Stadtrat diesen Zusammenschluss?

Eine demokratische Gesellschaft ist zur Information, zur Führung eines politischen Dialogs wie auch zur Meinungsbildung auf ein vielfältiges Medienangebot angewiesen. Der Abbau von Medien oder die Einschränkung von Angeboten sind daher bedauerlich. Die kommunale Politik ist nicht in der Lage, solche Entwicklungen beeinflussen zu können. Die eigentliche Medienpolitik, im Sinne der Presseförderung, der Regulierung der elektronischen Medien und der digitalen Angebote, ist von Gesetzes wegen Sache des Bundes. Es ist aber eine Tatsache, dass gerade auch Medienunternehmen, unter den Prämissen der Veränderungen in der Gesellschaft und bei der Nutzung von Medien, ihre Existenz und Entwicklung überprüfen und Anpassungen vornehmen müssen. Ressourcen werden konzentriert, Synergien gesucht und Kosten gesenkt. Die Ankündigung der NZZ- und der AZ-Gruppe, ihr überregionales Angebot zentral in einer Pool-Lösung zu produzieren, schwächt nach Ansicht des Stadtrats den Medienplatz Luzern redaktionell und publizistisch. Eine Pool-Lösung kann kurzfristig Ressourcen freisetzt, die in ein regionales Angebot fließen können. Es besteht aber die Gefahr, dass sich der Abbau von redaktioneller Kompetenzen auf dem Platz Luzern negativ auf die Attraktivität und Qualität der regionalen journalistischen Arbeit auswirken wird. Aus Sicht des Stadtrates wäre dies wie auch ein allfälliger Abbau von Stellen eine äusserst unerwünschte Entwicklung.

Zu 2.:

Glaubt er, dass Luzerner Anliegen im neuen Zeitungsverbund genügend Platz finden?

Im Kontakt mit dem Luzerner Regierungsrat hat sich die Delegation der LZ Medien ausdrücklich zur Fortführung einer mit Print, online, TV und Radio breit gefächerten und lokal verankerten Publizistik auf dem Platz Luzern auch innerhalb des neuen Medienverbundes bekannt. Der Stadtrat wird das neue Angebot anhand dieser Aussage messen, die Entwicklung des Zeitungsangebots verfolgen und bei einem spürbaren Abbau des Angebots den Dialog mit dem Unternehmen suchen.

Zu 3.:

Verliert die Stadt Steuersubstrat? Das Unternehmen ist ja möglicherweise nicht mehr in Luzern domiziliert.

Ob die Stadt Steuersubstrat verliert, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden und hängt davon ab, welche Effekte das Joint Venture auf die künftigen Gewinne haben wird, die in der Stadt zu besteuern sind. In der Stadt Luzern sind diejenigen Gewinne zu besteuern, die auf hier getätigte Aktivitäten entfallen, dies unabhängig vom handelsrechtlichen Domizil (Sitz) des Unternehmens. Ist eine Unternehmung an mehreren Standorten tätig, wird eine Steuerauscheidung vorgenommen, mit der die Gewinne den betroffenen Standorten anteilig zugewiesen werden. Dabei kommen in der Regel Hilfsfaktoren zur Anwendung, die je nach Branche unterschiedlich sein können. Bei Medienunternehmen ist die Gewinnverteilung nach Quoten basierend auf der Lage der Aktiven sowie auf der Verteilung der kapitalisierten Löhne und Mieten auf die Standorte gebräuchlich. Die durch die Fusion der LZ Medien Holding AG mit der St. Galler Tagblatt AG neu entstehende RMH Regionalmedien AG wird ihren Sitz in Luzern haben.

Zu 4.:

Gehen mittelfristig Arbeitsplätze verloren? Und wenn ja: in welchem Umfang?

Die Absicht der am Joint Venture beteiligten Medienunternehmen ist es, Synergien im Mantelteil ihrer Zeitungen zu erzielen. Das gilt auch für die «Luzerner Zeitung». Dazu hielt Pascal Hollenstein, Leiter Publizistik der NZZ-Regionalmedien, im Rahmen der Generalversammlung der AZ Medien Folgendes fest: «Weil es bei diesen horizontalen Zusammenschlüssen [Anmerkung: Zeitungstitel «Luzerner Zeitung», «St. Galler Tagblatt», «Aargauer Zeitung»] allerdings keine regionalen Überlappungen gibt, kann in der lokalen und regionalen Publizistik kaum gespart werden. Es bleibt damit der sogenannte Mantel: also alle Inhalte eines Mediums, die für alle Regionen gleichermaßen geeignet sind: Ausland, Teile der Wirtschaft, Inland, Teile der Kultur, des Sports, Servicegeschichten. Je mehr Zeitungen den gleichen Mantel finanzieren, desto billiger wird dieser für den einzelnen Träger. Oder umgekehrt: desto mehr Ressourcen kann man pro Leser in die Mantelredaktion stecken.» Daher geht der Stadtrat davon aus, dass Arbeitsplätze bei den überregionalen Ressorts der «Luzerner Zeitung» gefährdet sind. In welchem Umfang der Abbau erfolgen könnte, ist für den Stadtrat nicht abschätzbar.

Zu 5.:

Die Stadt benützt den Anzeiger Luzern als amtliches Publikationsorgan. Wird das auch in Zukunft der Fall sein?

Auf Anfrage bestätigte Jürg Weber, Leiter Regionalmedien der NZZ-Mediengruppe, dass zum unter Frage 2 erwähnten publizistischen Angebot grundsätzlich auch der «Anzeiger Luzern» gehöre. Es müsse aber der Vorbehalt beachtet werden, dass Anzeiger nur so lange angeboten werden, wie sie sich mit Werbung oder Einnahmen der öffentlichen Hand für amtliche Publikationen gewinnbringend refinanzieren lassen. Der Stadtrat erachtet den «Anzeiger Luzern» als einen wichtigen Teil seines Informationsangebots und erwartet, dass die Wochenzeitung auch innerhalb der neuen Organisation weiter erscheinen wird und die Stadt Luzern Informationen unter den bisherigen Konditionen veröffentlichen kann.

Zu 6.:

Wie ist diese Zusammenarbeit bis jetzt ausgestaltet?

Der «Anzeiger Luzern» veröffentlicht wöchentlich, auch schon bei den vorherigen Eigentümern dieses Zeitungstitels, eine Seite mit Mitteilungen der Stadt Luzern. Zusätzlich erscheint monatlich ein städtischer Beitrag zum Thema Entsorgung, Recycling. Punktuell veröffentlicht die Stadt zudem Beiträge unter der Rubrik «Luzern grünt». Die Zusammenarbeit ist eingespielt und äusserst konstruktiv. Die Stadt Luzern entscheidet selbstständig über den Inhalt ihrer Seiten. Eine Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit. Veränderungen werden proaktiv besprochen. Die Veröffentlichung ihrer Inhalte ist für die Stadt Luzern kostenlos. Mit dem Anzeiger erreicht die Stadtverwaltung ein grösseres Verteilungsgebiet als die Stadt Luzern und kann daher auch die Bewohnerschaft der weiteren Agglomeration auf Entwicklungen und Leistungen der Stadt aufmerksam machen. Der «Anzeiger Luzern» erhält mit der Zusammenarbeit mit der Stadt Luzern redaktionelle Inhalte und stärkt damit die Leserbindung.

Zu 7.:

Hat der Zusammenschluss Konsequenzen für die Kommunikationsarbeit der Stadt? Beispielsweise, dass sie vermehrt über andere Medien abgewickelt wird.

Das Informationsverhalten der Bevölkerung der Stadt Luzern hat sich in den letzten Jahrzehnten wie überall gewandelt. Die Vielfalt der Kommunikationskanäle ist gross sowie stets und schnell in Entwicklung. Die Stadt Luzern bezieht alle möglichen Kanäle in ihr Informationsangebot ein. Neben den Zeitungen sind es Radio und Fernsehen sowie Onlineangebote. Vor allem regionale Redaktionen sowie Journalistinnen und Journalisten all dieser Medien sind bei der Stadt akkreditiert und werden mit der städtischen Information bedient. Zusätzlich setzt die Stadt Luzern eigene Kanäle ein, um ihre Inhalte direkt verbreiten zu können (vor allem «Das Stadtmagazin», die städtische Website www.stadtluzern.ch, das Social-Media-Angebot mit Facebook und Twitter). Mit der Aussage der LZ Medien Holding AG, weiterhin eine breit gefächerte und lokal verankerte Publizistik auf dem Platz Luzern anbieten zu wollen, geht der Stadtrat davon aus, dass er seine Kommunikation

nicht grundlegend ändern und neue Kanäle einsetzen muss. Es wird sich aber zeigen, ob Informationen und Entwicklungen aus Luzern mit nationaler Relevanz Aufnahme in den Mantelteil der anderen regionalen Titel finden oder ob die Berichterstattung über nationale Themen (Berichterstattung aus Bundesbern) einen regionalen Bezug erhält. Auf diese Komponente legt der Stadtrat für die nationale Wahrnehmung der Stadt Luzern auch Wert.

Zu 8.:

Ist der Stadtrat vor den Entscheidungen konsultiert worden? Und besteht ein regelmässiger Austausch über die Pläne des Medienunternehmens?

Der Stadtrat ist über das Joint Venture AZ/NZZ-Gruppe nicht vorinformiert worden. Er erfuhr den Entscheid aus den Medien. Mit der NZZ-Mediengruppe, zu deren Regionalmedien u. a. die «Luzerner Zeitung» gehört, sowie mit der LZ Medien AG besteht kein regelmässiger Kontakt. Bisher fanden punktuelle Treffen bei Anliegen der Stadt (zum Beispiel Aussprachen zur Berichterstattung) statt. Ein regelmässiger Austausch findet mit Mitgliedern der Redaktion statt (Medientermine, Einladungen zu städtischen Anlässen, jährliches Treffen der akkreditierten Medien). Aufgrund der aktuellen Entwicklung will der Stadtrat den Kontakt mit dem Medienunternehmen intensivieren.

Stadtrat von Luzern

